

Auf nach Freiburg!

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 18

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 15. Sept. 1896.

No 18.

3. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. S. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hiltfisch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; die Herren Reallehrer Joh. Schwend, Altstätten, Kt. St. Gallen, und G. Frei, zum Storch in Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Cherle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln. — Inserate werden die 1gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 30 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Auf nach Freiburg!

Katholischer Lehrer, Dir gilt mein warmes Wort. Dich bitte ich, nach Freiburg zu wallen, um daselbst Dich als Standesgenoss zu zeigen.

Wir tagen als Lehrer und Schulfreunde und tagen, um im kommenden Jahre zu handeln. Du bist nun berufen, Deine berechtigten und erfüllbaren Standeswünsche am rechten Orte und zur rechten Zeit an den Mann zu bringen. Wir tagen, um unter uns offen und rückhaltslos zu planen, was für uns als nötig sich erweist.

Auch der katholische Lehrer hat Bedürfnisse und zwar solche, die jeder Schulfreund billigen muss. Diesen Bedürfnissen will unser Verein gerecht werden. Und ist er's bis heute noch nicht geworden, so galt auch von ihm das schwere Wort: „Die Verhältnisse sind oft stärker als der beste Wille.“

Aber auch diese hemmenden Verhältnisse müssen eine Bresche erleiden. Diese Bresche soll unser Wirken schaffen. Für dieses Wirken holen wir an unserem Lehrerfeste den nötigen Mut, aber auch den nötigen Plan, den sichern Wegweiser.

Solidarisches Auftreten schafft Treffsicherheit, erzielt Erfolg. Drum, wackerer katholischer Lehrer, auf nach Freiburg! Dorthin gehörs Du; dort sind Deine Leute; dort wird die Solidarität unserer Interessen geschaffen.

Unsere Interessen sind ökonomischer, aber ebenso sehr geistiger, moralischer Natur. Zur Besserung der ökonomischen Lage manches treuen Kollegen bedarf es vorab eines guten Willens. Diesen Willen schafft unsere Lojalität gegenüber von Volk und Behörde. Es bedarf der Mittel. Die werden erwogen und ausgemittelt in den in Freiburg zu behandelnden Fragen. Und endlich bedarf es gemeinsamen Vorgehens. Und das erzielen die internen Verhandlungen in Freiburg, wozu besonders die H. H. Erziehungs-Direktoren der katholischen Schweiz eingeladen sind. Also, die Sache liegt gut. Langsam, zielbewusst, aber beständig!

Die Interessen geistiger, moralischer Natur erfordern strebsame Mässigung, taktvollen Ernst und vorab Pflege des praktischen Christentums. Nur kein protzenhaftes Aufmarschieren, nur kein schroffes Vorgehen, nur keine schülerhafte Einseitigkeit! Wir Lehrer brauchen für unsere Ziele einen festen Rückgrat und einen festen Rückhalt. Den Rückgrat bildet die Pflege des praktischen Christentums, bildet die Mässigung im Fordern und bildet der Ernst im taktischen Vorgehen. Den unentbehrlichen, sicheren und zuverlässigsten Rückhalt bieten uns die H. H. Geistlichen und weltlichen Schulfreunde. Drum im Vereine mit ihnen und nie ohne sie. Ein Vorgehen ohne sie gefährdet die Bestrebungen wirklich katholischer Lehrer und bringt uns beim katholischen Volke in zweifelhaftes Licht.

Also, katholischer Lehrer, hüte Dich vor Scheingebilden, stehe fest auf katholischem Boden und halte zu Geistlichkeit und katholischen weltlichen Schulfreunden. Mit ihnen und durch sie zu unserem Ziele! In diesem Sinne komme nach Freiburg. Sei zum vorneherein gegrüsst im namen unserer katholischen Solidarität, im namen unserer wirklichen Standesinteressen! Freiburg hoch! Cl. Frei.

Ueberraschend? In Sachen der diesjährigen Rekrutenprüfungen im Senebezirk schreibt die „Freiburger Zeitung“ in ihrer Nr. 108 vom 8 Sept. also: — „Der hiesige Examinator Jomini war strenge, aber nicht unbillig; das gleiche Zeugnis können wir dem 2ten Examinatoren, Lehrer G. in Murten, nicht geben. Seine Noten sind zu streng. Zum Beweis unserer Behauptung nur zwei Beispiele. G. N. ward gefragt: **Welches sind die Freiheitskämpfe?** Der Rekrut antwortete: Morgarten, Sempach und Näfels. Der Examinator insistierte nicht weiter und fragte: **Wen kannst du wählen, wenn du 20 Jahre alt bist?** Rekrut: Den Großen Rat, den Ammann, corrigierte sich und sagte: Den Gemeinderat. Weiter wurde nicht gefragt, und der Rekrut erhielt Note 4. Der Rekrut J. J. wurde gefragt: **Wie viele Kantone zählte die Schweiz zuerst?** Rekrut: 4, dann? 8, 13, 19 und 22 Kantone. **Welches sind die Rechte des Schweizerbürgers?** Rekrut: Wahl- und Stimmrecht. **Welche noch?** Keine Antwort. **Welches sind die Pflichten eines Schweizerbürgers?** Rekrut: Militärpflicht und die Pflicht, die Gesetze zu halten. **Was noch?** Ohne weiter gefragt zu werden, erhielt der Rekrut Note 3.

Mit einer solchen Notentartation können wir uns nicht befreunden; beim ersten Rekruten war sie unbillig, bei letzterem ungerechtfertigt. Der Senebezirk darf verlangen, daß er in Zukunft billiger tariert werde. Kein Bezirk hat mit solchen Schulschwierigkeiten zu kämpfen, wie der Senebezirk, vielleicht in keinem gibt man sich mit den Rekruten so viel Mühe und bringt die Großzahl der Rekruten so viel guten Willen in die Fortbildungsschule, besonders im letzten Jahre. Während dem Tag harte Arbeit, dann einen weiten Weg zur Abendschule, dann Schule bis 10¹/₂ Uhr; am Morgen früh wieder zur Arbeit! Da darf der Bezirk verlangen, daß er wenigstens eben so billig tariert werde, wie andere Bezirke, wo Inspektoren, Männer, welche die Freiburgerrekruten kennen und ihnen Wohlwollen entgegenbringen, des Prüfungsamtes walten.“ Wir überlassen selbstverständlich dem Einsender der „Freiburger Zeitung“ die Verantwortlichkeit für den angeführten Fall.